

Kreisel Die Stadt baut im Herblingertal einen Kreisel. Zudem sind weitere Strassen-sanierungen geplant. **Stadt Schaffhausen Seite 14**

Wachstum In einem Postulat fordert Daniel Preisig (SVP) den Stadtrat auf, sich messbare Ziele zu setzen. **Region Seite 15**

Katharina Furrer erhält Werner-Amsler-Preis

Vor dem Meisterkonzert zur Eröffnung der 9. Schaffhauser Meisterkurse wurde der Werner-Amsler-Preis an Katharina Furrer verliehen.

VON MARK LIEBENBERG

Alle waren sie gekommen, Weggefährten, Theatermenschen, Kulturorganisatoren, Künstler und die Familie, um der feierlichen Übergabe des Werner-Amsler-Preises an die Schaffhauser Theaterfrau Katharina Furrer gestern Abend im Stadttheater beizuwohnen. «Wenn alle so arbeiten wie Katharina, dann geht es der Kultur gut – und wenn es der Kultur gut geht, dann geht es uns allen gut», fasste Stadtpräsident Thomas Feurer seine Freude über die Entscheidung des Stiftungsrats der Werner-Amsler-Stiftung in Worte. Der Preis wurde nach 2011 erst zum zweiten Mal vergeben, damals ging er an die Kulturjournalistin und Pianistin Rita Wolfensberger. In Zukunft soll der 20 000 Franken dotierte Werner-Amsler-Preis alle zwei Jahre vergeben werden.

Ralf Schlatters witzige Laudatio

Wie der Stadtpräsident ausführte, habe er Katharina Furrer in seinen sechzehn Jahren als Vorsteher des Kulturreferates als «ausserordentlich gut vernetzte, und so hartnäckige wie fröhliche» Kulturmanagerin kennengelernt. «Katharina hat nicht nur gute Ideen, sie will sie stets auch durchsetzen», so Feurer. Das mache aus der Theaterfrau – die mit dem Schaffhauser Sommertheater, dem Schauwerk-Theater und dem Kinder- und Jugendtheaterfestival Jups drei wichtige Säulen der freien Theaterszene Schaffhausens mit überregionaler Ausstrahlung betreut (siehe Interview unten) – eine unverzichtbare Figur für die gesamte Kulturlandschaft Schaff-



Preisverleihung an Katharina Furrer und Konzert gestern Abend – die brasilianische Pianistin Eliane Rodrigues und der junge Geiger Mikhail Pochekin gaben sich als Meisterkurse-Gäste auf der Stadttheater-Bühne die Ehre. Bild Bruno Bühler

hausens. Der Schriftsteller und Kabarettist Ralf Schlatter fand in seiner anspielungsreichen Laudatio treffende Worte, indem er die verschiedenen Facetten Furrers in eine Theater-Story («Ein Furrernachtstraum») verpackte. Da trat die Theaterfrau als Produktionsleiterin, als der Funke der Begeisterung, als Organisationstalent, als Improvisateurin und schliesslich als Familienfrau und Mutter in Erscheinung – «die alle ihre Köpfe zu einem einzigen riesigen Wuschelkopf zusammensteckten» und dafür sorgten,

dass Theater gespielt werde in Schaffhausen. Schlatters witzige Laudatio endete mit einem langen, warmen, wohlverdienten Applaus, der vom zahlreich erschienenen Publikum im Stadttheater sogleich live umgesetzt wurde.

«Das ist ein grosser Moment in meinem Leben», sagte Furrer und dankte dem Stiftungsrat für die grosse Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit. Und gab die Ehrung gleich weiter an «alle, die in Schaffhausen Kultur machen und etwas bewegen». Denn, so

die strahlende Preisträgerin, dieser Preis gebühre allen, die «miteinander zusammenarbeiten, die einander Platz geben und einander Freunde sind».

Gastdozentin aus Brasilien

Feierlich ging es sodann weiter. Es ist eine schöne Tradition der Schaffhauser Meisterkonzerte geworden, dass die Meister, die Dozenten selber den Anfang machen, und den jeweils am Montag in der Stadt eintrudelnden jungen Musikern aus aller Welt einige

Meisterkurse: 40 junge Klassiktalente in der Stadt

Die Schaffhauser Meisterkurse des Pianisten Werner Bärtschi finden diese Woche zum neunten Mal statt. 40 junge Musikstudenten aus aller Herren Länder vertiefen während der laufenden Woche ihr Spiel vor renommierten Dozenten. Die jüngste Teilnehmerin ist eine 13-jährige Pianistin. Die Kurse sind öffentlich.

Das Schlusskonzert der Meisterkurse-Teilnehmer findet am Samstag, 9. Februar 2013, um 19.30 Uhr in der Rathauslaube statt. Informationen unter www.meisterkurse.ch

Kostproben ihres Könnens geben. Waren in den vergangenen Jahren berühmte Künstler wie Noemi Nadelmann, Rolf Romei oder Vesselina Kasarova auf der Bühne des Stadttheaters, so vertraute die Meisterkurse-Legung um Werner Bärtschi dieses Jahr ganz auf Eigenleistung. Mit der in Holland lehrenden brasilianischen Pianistin Eliane Rodrigues ist dieses Jahr zudem eine Musikerin von einigem Format Gastdozentin an den Meisterkursen. Und vervollkommnet das Dozentenquartett mit Werner Bärtschi, der Violonist Ana Chumachenco und dem Cellisten Wen-Sinn Yang.

Rodrigues bezeugte ihre enorme Musikalität und spielerische Leidenschaft im Duett mit Yang (Schumann) und dem sehr talentierten Kursteilnehmer Mikhail Pochekin (Violine) in einer Rarität des argentinischen Komponisten Alberto Ginastera (1916–83). Und bevor alle Dozenten sich mit César Franck empfahlen, amüsierten Bärtschi und Rodrigues auf zwei Klavieren mit Darius Milhauds launig-heiterem «Scaramouche».